

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 66 / Stuttgart 5115 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengeluche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 45

Mittwoch, den 22. Februar 1939

113. Jahrgang

Kulturpreise der SA. vergeben

Brigadeführer Heitmüller und Obersturmführer Kremer ausgezeichnet

Berlin, 21. Febr. Vor dem Kulturkreis der SA. sprach auf der Arbeitsstagung am Dienstag in Berlin der Stabschef der SA, Viktor Lutze, und verkündete, wie die NSK. meldet, die Namen der Träger der Kulturpreise der SA. für künstlerische Leistungen, die von Männern in den Reihen der SA. vollbracht wurden.

Mit dem Preis für bildende Kunst wurde SA-Brigadeführer Heitmüller ausgezeichnet, der der künstlerische Gehalt des Ehrenkreises für das ebenfalls von ihm geschaffene „Wachbuch der Standarte Heit Wiesel“, das der Stabschef der SA. dem Führer im Vorjahr zum Geburtsstag überreichte, ist. Der Preis für Schrifttum wurde dem Obersturmführer Hannes Kremer von der SA-Gruppe Hochland verliehen, wobei für die Verleihung das im vorigen Jahr erschienene Werk „Gottes Rufe“ bestimmend war. Der Kulturpreis, der diesmal noch nicht verliehen werden konnte, ist für ein Preisauschreiben ausgegeben, das der Schaffung eines „SA-Reises“ gilt, mit dem ähnlich wie im Japanreich der Wehrmacht für die SA. eine würdige musikalische Feierstunde geschaffen werden soll.

Die Bedeutung der Tagung des Kulturkreises der SA., die vom 21. bis 23. Februar in Berlin stattfand, wurde durch die Teilnahme des Stabschefs unterstützt, der in seiner Rede vor den Angehörigen des Kulturkreises die kulturelle Aufgabe der SA. hervorhob. Die Wehrziehung am deutschen Manne müsse durch kulturelles Schaffen im solbatischen Geist auf allen Gebieten der Kunst ihre wertvolle und unentbehrliche Ergänzung finden, so erklärte der Stabschef, um dann fortzuführen: Die SA. ist die Demonstration des Nationalsozialismus“ nach außen. Mit dem Kulturkreis der SA. tritt ein Mittel in Erscheinung, um die Seele des deutschen Mannes anzusprechen. Die Leistungen des Kulturkreises sollen die kulturellen Kräfte der SA. formen, erheben und zum Einfluß bringen. Der Kulturkreis ist Helfer der kämpfenden Front unserer Sturmabteilung. Die durch den Führer-Erlass hat umfassen wehrzieherische Aufgabe der SA. erfordert, daß die weltanschaulichen und kulturellen Werte im deutschen Mannes Rükter denn je geweckt und gepflegt werden. Diesem Ziel gilt die Arbeit des Kulturkreises, der aus dem SA.-Geist heraus Werte schafft, die über den Tag hinaus Geltung haben.

Am Mittwoch wird Reichsleiter Alfred Rosenbergs die Mitglieder des Kulturkreises der SA. empfangen, deren Tagung am 23. Februar, dem Todestage Heit Wiesel, mit einer Kranzniederlegung am Grab des toten Sturmführers ihr Ende finden wird.

jahrtechnischen Eigenschaften der Fahrzeugführer. Dieser Frage wendet die Verordnung ihre volle Aufmerksamkeit zu. Einer gründlichen Auslese der Fahrer soll die Einführung eines besonderen Ausweises dienen, des „Omnibusführerscheines“, wie ihn der Korpsführer des NSKK. genannt hat. Ein ähnlicher Ausweis wird in Zukunft auch von allen Droßkenträgern verlangt. Die Verantwortung der Omnibusfahrer ist besonders groß. Täglich vertrauen unzählige Volksgenossen ihnen Leben und Gesundheit an. Von ihrer Zuverlässigkeit und ihrer Achtung hängt es ab, ob alle Fahrgäste heil und gesund aus Ziel kommen. Das gilt nicht nur für Ausflugs- und Besichtigungsfahrten, sondern auch für den täglichen Verkehr zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.

Entsprechend streng müssen die Voraussetzungen für den „Omnibusführerschein“ festgelegt werden. Man kann nur erwerben, wer die nötige geistige und körperliche Eignung besitzt, persönlich zuverlässig und mindestens 23 Jahre alt ist und sich eine genügende Fahrpraxis durch zweijährige Tätigkeit als Fahrer schwerer Kraftfahrzeuge erworben hat. Alle zwei Jahre muß der Inhaber seinen Ausweis verlängern lassen, wobei geprüft werden wird, ob er diesen Anforderungen noch genügt. Ähnliches gilt für Droßkenträger, nur daß hier ein Mindestalter von 21 Jahren und eine Fahrpraxis auf Personenkraftwagen für ausreichend angesehen wird. So wird in kurzer Zeit ein Fahrerstand zur Verfügung stehen, der den hohen Ansprüchen an Verantwortungsgesüß und Fahrkunst genügt, die im Interesse einer fideren Verkehrsabwicklung gestellt werden müssen.

Die Verordnung sorgt weiterhin dafür, daß diesen leistungsfähigen Fahrern Kraftfahrzeuge in die Hand gegeben werden, die den neuesten Erfahrungen entsprechen und den Ansprüchen den nach dem derzeitigen Stand der Fahrzeugtechnik erreichbaren Gehalt genügen. So ist für Omnibusse vorgeschrieben, daß der Aufbau künftig nur noch aus Metall hergestellt werden darf und daß sämtliche Fenster aus Sicherheitsglas bestehen müssen. Diese Regelung sichert den Insassen einen größeren Schutz, als dies bei dem heute noch vielfach angetroffenen, wenig stabilen Holz- und Metallbau mit üblicher Verglasung möglich ist. An die Bremswirkung und an die Bauart der Bremsen von Omnibus-

busen werden Anforderungen gestellt, die über das Maß für den gewöhnlichen Kraftverkehr erheblich hinausgehen. Für schwere Kraftfahrzeuge ist neben den beiden üblichen Bremsen als dritte eine Notarbremse vorgeschrieben worden. Eine Reihe von Vorschriften dient zugleich der Bequemlichkeit der Fahrgäste wie einer schnellen Räumungsmöglichkeit bei Gefahr. Dazu gehört das Freihalten des Mittelgauges von Koffern und Gepäck, das Anbringen eines Notausstiegs sowie eine Vermehrung der Türen bei größeren Fahrzeugen. Die bei modernen Kraftfahrzeugen ohnehin unbedeutende Brandgefahr wird noch weiter dadurch verringert, daß Kraftstoffbehälter und Kraftstoffleitungen nicht mehr im Fahrer- oder Fahrerstromraum untergebracht werden dürfen.

Der Bau und Betrieb der Kraftdroßkenträger, bisher durch örtliche Polizeiverordnungen geregelt, ist nunmehr ebenfalls einheitlich worden. Den häufigsten Ausdruck findet die Neuordnung in dem künftigen äußeren Gewand der Droßkenträger, um Verwechslungen mit Polizeifahrzeugen zu vermeiden, ihr meist grünes Kleid ablegen und statt dessen in dunkelblauer Farbe mit einem eisenbleifarbenen Streifen um die Hüftlinie erscheinen. In drei Jahren soll die Umstellung durchgeführt sein. Die bisher vielfach üblichen Sondervorschriften über den Bau und die Inneneinrichtung der Droßkenträger sind fallen gelassen worden. Künftig sollen alle serienmäßig hergestellten Personenkraftwagen auch als Droßkenträger verwendet werden können.

Ein genau geregelter Ueberwachungs- und Untersuchungsverkehr wird dafür sorgen, daß die neuen Vorschriften, von denen hier nur die wichtigsten herausgegriffen worden sind, eingehalten werden, und daß der Zustand der Fahrzeuge stets betriebsfähig bleibt. Insbesondere die Omnibusse müssen sich neben einer alljährlich vorzunehmenden umfassenden Hauptuntersuchung alle zwei Monate einer Prüfung der Bremsen, Bremsbeläge, Reifen und Lenkvorrichtungen unterziehen.

Die neue Verordnung, die vorläufig nur für das alte Reichsgebiet gilt, legt den gewerblichen Kraftfahrzeugunternehmern erhebliche Lasten auf. Es spricht für die Einsicht und den unermüdeten Willen zur Mitarbeit an den großen Plänen der Motorisierung Deutschlands, daß die Gewerbetreibenden bei den Vorbereitungen zur Verordnung den Forderungen der staatlichen Stellen und des NSKK. Gehör gaben und die Notwendigkeit von Vorschriften anerkannten, deren vornehmstes Ziel es ist, die Verkehrssicherheit zu heben.

Offensive an der Front von Madrid

Paris, 21. Febr. Wie hier bekannt wird, begann am Montag eine Offensive nationaler Truppen an der Front von Madrid, und zwar im Abschnitt von Guadajara. Die nationalen Truppen gingen mit Erfolg vor und konnten den Gegner zurückdrängen.

Wie Havas aus Madrid meldet, wurde während der letzten drei Tage Almeria mehrfach bombardiert. 50 000 ehemalige spanische Milizsoldaten für Franco

Paris, 21. Febr. Der „Epoque“ wird aus Bayonne gemeldet, daß 50 000 ehemalige spanische Milizsoldaten für Franco optiert haben. Die Pyrenäengrenze sei trotzdem erneut geschlossen worden. Der wahre Anlaß zu dieser nationalspanischen Grenzschließung liege in der Tatsache, daß noch immer 700 aus den Gefängnissen von Barcelona entkommene nationalspanische Kämpfer in den französischen Konzentrationslagern von Amelie-les-Bains zurückgehalten werden.

Was macht Madrid? — „Jour“ meldet schwere Unruhen
Paris, 21. Febr. Im Zusammenhang mit den Massenverhaftungen in Madrid weiß der „Jour“ aus Bayonne zu melden, daß in Madrid schwere Unruhen ausgebrochen seien. In Erwartung des baldigen Einmarsches der nationalen Truppen habe sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung gegen die roten Machthaber erhoben. Die Sowjetbehörden hätten zahlreiche Kundgebungen unter äußerster Gewaltanwendung unterdrückt, wobei es viele Verletzte gegeben habe. Rund 200 Personen sollen verhaftet worden sein.

Die neue Verordnung, die vorläufig nur für das alte Reichsgebiet gilt, legt den gewerblichen Kraftfahrzeugunternehmern erhebliche Lasten auf. Es spricht für die Einsicht und den unermüdeten Willen zur Mitarbeit an den großen Plänen der Motorisierung Deutschlands, daß die Gewerbetreibenden bei den Vorbereitungen zur Verordnung den Forderungen der staatlichen Stellen und des NSKK. Gehör gaben und die Notwendigkeit von Vorschriften anerkannten, deren vornehmstes Ziel es ist, die Verkehrssicherheit zu heben.

Paris, 21. Febr. In der Provinz Saragossa ereignete sich am Montag in der Nähe des Ortes Ariza ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei vollbesetzte Militärlzüge schrien mit hoher Geschwindigkeit aufeinander. Ueber die Zahl der Opfer liegt bisher keine endgültige Meldung vor, doch sind bereits über 100 Tote aus den Trümmern der Züge geborgen worden.

Das amtliche Gesichtsblatt veröffentlichte am Dienstag eine Verordnung über einen Kredit von 20 Millionen Francs, der zur Unterstützung der in Frankreich befindlichen spanischen Flüchtlinge dienen soll. Auf Grund einer anderen Verordnung werden vom französischen Außenministerium rund 4,5 Millionen Francs im Hinblick auf die französische Beteiligung am Londoner Nicht-Einmischungsausschuß gewährt.

Schweres Eisenbahnunglück in Nationalspanien
Paris, 21. Febr. In der Provinz Saragossa ereignete sich am Montag in der Nähe des Ortes Ariza ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei vollbesetzte Militärlzüge schrien mit hoher Geschwindigkeit aufeinander. Ueber die Zahl der Opfer liegt bisher keine endgültige Meldung vor, doch sind bereits über 100 Tote aus den Trümmern der Züge geborgen worden.

Die roten Verbrecher werden immer dreister
Eisenbahnattentat spanischer Deserteure in Frankreich
Paris, 21. Febr. Nach dem vor einigen Tagen verlustigen Eisenbahnanschlag bei St. Etienne, dessen Urheber spanische Deserteure waren, die von der Polizei verhaftet werden konnten, meldet der „Petit Parisien“, daß ein neuer derartiger verbrecherischer Eisenbahnanschlag auf die Linie Clermont-Ferrand — Rims verübt worden ist. Zwei Kilometer vom Bahnhof von Courdes entfernt haben bisher unerkannt gebliebene Verbrecher fünf schwere Eisenbahnwaggonen in eine Weiche geklemmt. An dieser Stelle führt die Eisenbahnlinie auf einem fünf Meter hohen Damm in einem großen Bogen über den Fluß Allier. Glücklicherweise entgleiste der erste diese Strecke befahrende Personenzug nicht, weil die Lokomotive die Schraubenbolzen zur Seite schob. Eine Entgleisung an dieser Stelle hätte ein unabsehbares Unglück herbeiführen können. Als Täter kommen auch hier spanische Deserteure in Frage.

Am 28. Februar beginnt die Papstwahl
Rom, 21. Febr. Der Beginn des „Konklave“ für die Wahl des neuen Papstes ist auf den Abend des 28. Februar angesetzt. Am 17. Uhr werden an diesem Tag sich die Türen des Vatikanpalastes

Gewerblicher Personenkraftverkehr

Gründliche Ansehe der Fahrer — Einführung eines Omnibusführerscheines — Aufbau der Omnibusse nur noch aus Metall

Berlin, 21. Febr. Die zahlreichen schweren Verkehrsunfälle des vergangenen Jahres haben gezeigt, daß die Verkehrssicherheit noch nicht den Stand erreicht hat, der im Interesse der Gesamtheit erforderlich ist. Der Förderung dieses Zweckes dient eine im Reichsgesetzblatt und im Reichsverkehrsblatt B veröffentlichte Verordnung des Reichsverkehrsministers, die eine umfassende Regelung des gewerblichen Personentransportes enthält.

Von entscheidender Bedeutung für die Verkehrssicherheit und die Sicherheit der Wageninsassen sind die charakteristischen und

Das Chile-Hilfswerk der Reichsregierung

Santiago de Chile, 21. Febr. Die Chile-Spende der Reichsregierung, die mit dem Atlantik-Flugboot „Seefalte“ von Travemünde nach Kalil befördert worden war, traf am Montag mit dem Luftschiff „Los Andes“ in Santiago de Chile ein und wurde vom chilenischen Roten Kreuz entgegengenommen, das die Mittel über 500 Kilogramm chirurgische Instrumente und Verbandsmittel) sofort ihrer Bestimmung als Erdbedenhilfe entsprechend einsetzt.

Bei dem Erdbeben in der Nacht vom 24. zum 25. Januar fanden außer den bereits in einer früheren Meldung genannten 14 Deutschen noch Johannes Wodtsleiter in Biquén, Schwester Elerada Schrage und Alfrieda Kaute den Tod. Während somit die deutschen Opfer verhältnismäßig gering sind, bedauern wir die Verluste des chilenischen Volkes, das viele Tausende von Toten zu beklagen hat.

Jedoch ist der Sachschaden, den auch die Deutschen erlitten haben, sehr groß. So sind zum Beispiel die Gebäude der Deutschen Ueberseebank, der Firma Siemens-Schubert, der AEG, sowie das deutsche Krankenhaus in Concepcion fast völlig zerstört worden. Der bekannte Chirurgen dieses Krankenhauses, Dr. Martin, mußte die Kranken behelfsmäßig in Baracken und Privatquartieren unterbringen. Außer der örtlich geleisteten Hilfe wird deshalb die Unterstützung aus Deutschland wie die anderer befreundeter Nationen dankbar begrüßt.

Bei der gegenwärtigen, auch aus den freundschaftlichen Ge-

tühlen des deutschen zum chilenischen Volk entsprungene Hilfsmäßnahme kommt ebenso die Bedeutung der verbindenden Arbeit der Welgemeinschaft des Roten Kreuzes zum Ausdruck. Hier wie bereits bei früheren Anlässen hat sich der außerordentliche Wert der Rotkreuz-Zusammenarbeit erwiesen. Die Tätigkeit der nationalen Rotkreuz-Gesellschaften ist auch in Friedenszeiten eine selbstverständliche Pflicht. Die deutsche Organisation hat schon seit je nicht nur im Frieden, sondern auch bei Kriständen in vielen Ländern der Welt wirksam geholfen.

Syrische Anklagen gegen Frankreich

Damaskus, 21. Febr. Der nationale Bloß hielt am Dienstag eine Beratung ab, nach deren Beendigung ein Aufruf an die syrische Bevölkerung veröffentlicht wurde. Im Aufruf wurde Frankreich angeklagt, seine Verpflichtungen und Unter-schriften zu verweigern. Der nationale Bloß werde sein Vertrauen nur jener neuen Regierung gewähren, die die Parla-mentsbeschlüsse vom 31. Dezember 1938 anerkennen und die darin festgelegte Politik durchzuführen gewillt ist. Diese Politik bestche in der Erfüllung des franco-syrischen Vertrages ohne jedes spätere Behweil, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß nur Syrien, nicht aber Frankreich diesen Vertrag ratifiziert habe. Der Aufruf fordert die gesamte Bevölkerung Syriens auf, ihr Freiheitsideal mit allen Mitteln durchzusetzen. Der Kampf, der seit 20 Jahren blutige Opfer vom syrischen Volke gefordert habe, müsse bis zum siegreichen Ende fortgesetzt werden.



Hier hinter den 62 Kardinalen schließen, werden versiegelt und nicht geöffnet, bevor nicht der neue Papst gewählt ist.

Wie mitgeteilt wird, hat der Vatikan das Telegramm Reprins zum Tode Pius XI. unbeantwortet gelassen.

Konklave endgültig am 1. März

Der Zusammenritt des Konklave zur Wahl des neuen Papstes ist von der Generalkongregation endgültig auf Mittwoch, den 1. März, festgelegt worden.

Ausländische Fachmänner bewundern die Autobahn

Berlin, 21. Febr. Auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen unternahm am Montag 70 Schriftleiter aus allen europäischen Ländern eine Fahrt auf der Autobahn Berlin-Leipzig.

Aus den Urteilen der Ausländer — es waren Nordländer, Franzosen, Engländer, Schweizer, Vertreter mehrerer Südoststaaten und Polen, Dänen und Holländer unter ihnen — konnte man nur Superlative heraus hören.

Politische Schwarzmalerei

Washington, 21. Febr. Die kämpfhaften Bemühungen Roosevelts, das amerikanische Volk aufzurütteln, und ebenso sein hysterisches Kriegsgeschrei sind, wie jetzt immer deutlicher wird, diktiert von der Befürchtung, daß die Senatoren, denen jetzt die vom Unterhaus bewilligte Vorlage über die zusätzliche Luftaufrüstung zugeht, ihrer Empörung über die geheimnisvollen Vorgänge bei dem Verkauf von Militärflugzeugen an Frankreich Ausdruck geben könnten.

Einer der intimsten Berater Roosevelts, der Chef des Waffenbeschaffungsamtes im Kriegsministerium, Vizeminister Johnson, hielt vor der Luftfahrtgesellschaft eine neue Brandrede über einen angeblich drohenden Angriff auf die USA.

Das Staatsdepartement weiß nichts von „beunruhigenden Berichten aus Europa“

Washington, 21. Febr. Roosevelts Versicherung, er habe „beunruhigende Berichte aus Europa“ erhalten, die ihn eventuell zur Abkürzung seiner Teilnahme an den amerikanischen Notensmandaten zwingen könnten, hat in Washington allgemein großes Kopfschütteln ausgelöst.

Amerika macht mit der Kriegspolygoje Geschäfte

Washington, 21. Febr. Mehrere Senatoren, darunter auch führende Republikaner und Vertreter einer amerikanischen Isolationspolitik wie Ahe, Kuhn und Eribges, haben sich mit den beschäftigten Verkäufen von Flugzeugen und Kriegsmaterial an Holland und ebenso an die Sowjetunion einverstanden erklärt.

Abrechnung mit den jüdischen Hegern!

Die anständigen Amerikaner protestieren gegen die Verjudung der USA.

Newport, 21. Febr. Unter dem Motto „Amerika den arischen Amerikanern!“ fand anlässlich des Geburtstages Washingtons

Empörung in der arabischen Welt

Mohammedanisches Heiligtum durch britisches Militär verlegt

Damasus, 21. Febr. Die Bereinigung der mohammedanischen Behörden der Ulema von Damasus forderte telegraphisch in London eine Untersuchung über die Besetzung der heiligen Al-Aksa-Moschee in Jerusalem durch britisches Militär.

Die Damajener Ulema stellen darin fest: „Der Londoner und der Jerusalemer Rundfunk bestritten eine militärische Besetzung der heiligen Jerusalemer Al-Aksa-Moschee, um die öffentliche Meinung der mohammedanischen Welt friedlich zu stimmen.“

Tagung der Balkanländer

Sofia, 21. Febr. Im Rahmen der Konferenz der Balkanbundes gab der rumänische Außenminister Gafencu ein Festessen. In einer Tischrede betonte er, daß die Staaten des Balkanbundes im Geiste der Verständigung und Solidarität an der Lösung der Wirtschaftsprobleme, von denen in so großem Maße das Leben und die Sicherheit der Völker abhängen, mitzuarbeiten wünschten.

Ministerpräsident Metaxas gab die erneute Erklärung ab, daß der Balkanbund keinerlei Angriffsziele verfolgte und befehle sei von dem Wunsch nach vertrauensvollen Beziehungen zu allen Nachbarn. „Wir sind nicht zusammengekommen“, so sagte er, „um neue Abkommen zu schließen, sondern um unsere Solidarität zu bezeugen und unseren Willen, der Sache des Friedens zu dienen.“

im Madison Square Garden eine Massenversammlung statt, die vom Amerika-Deutschen Volksbund einberufen worden war.

Newport erlebte bei dieser Gelegenheit das größte Polizeiaufgebot seiner Geschichte: Nicht weniger als 1800 Polizisten waren eingesetzt worden.

Die Versammlung selbst verlief in muster-gültiger Disziplin. Rund 30 bis 40 v. H. der Versammlungsbesucher waren Amerikaner nichtdeutscher Abkunft.

Der ganze Abend stand im Zeichen einer offenen Kampfanlage an das internationale Judentum, jedoch die Veranstaltung als der erste Versuch dieser Art in der verjudeten Weltstadt Newport verzeichnet werden muß.

Sämtliche Redner betonten den amerikanischen Charakter des Bundes. Uebereinstimmend wurde ferner erklärt, daß der Kampf für ein freies Amerika sich in erster Linie gegen Kommunismus und Judentum richten müsse.

Südjüdischer Attentatsversuch

auf den Leiter des Amerika-Deutschen Volksbundes

Bei der obigen Massenversammlung kam es zu einem Zwischenfall. Als der Leiter des Bundes, Fritz Kuhn, sprach, versuchte ein jüdisches Individuum sich auf den Redner zu stürzen, offensichtlich in der Absicht, auf ihn einen Anschlag zu verüben.

Erklärungen Tifos

im Freiburger Landtag

Freiburg, 21. Febr. Am 21. Februar fand die zweite Sitzung des autonomen slowakischen Landtages in Freiburg statt. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Unterstaatssekretär für die Karpaten-Ukraine, Odoštrebi.

etwa Schwierigkeiten technischer Art Entscheidungen des slowakischen Volkes über seine eigenen Angelegenheiten hindern könnten.

Eine allgemeine Frage, so fuhr Tiso fort, sei die jüdische, deren Lösung schon in den nächsten Tagen erfolgen werde. Es sei dies insofern eine Frage internationalen Charakters, weil sich heute jedes Volk in der Welt damit befassen müsse.

Die Terrorakte in Schanghai

vor dem japanischen Unterhaus

Tokio, 21. Febr. Im Unterhaus fragten am Dienstag mehrere Parteimitglieder die Regierung, welche Maßnahmen sie hinsichtlich der zahlreichen Terrorakte innerhalb der Fremdenkonzessionen in Schanghai ergreifen werde.

Belgische Ministerkrise beendet

Das neue Kabinett Pierlot

Brüssel, 21. Febr. Die neue belgische Regierung ist am Dienstag, 13 Tage nach Beginn der Ministerkrise, gebildet worden.

Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident ohne Portfeuille: Pierlot (katholischer Senator); Justiz: de Schryver (katholischer Abgeordneter); öffentliche Arbeiten und Verkehr: Marx (katholischer Abgeordneter); Inneres: Soudan (sozialdemokratischer Senator); Inneres und Gesundheit: Selslers (sozialdemokratischer Abgeordneter); Arbeit und soziale Fürsorge: Wauters (sozialdemokratischer Abgeordneter); Finanzen: Gult (Rechtsparlamentarier); Landwirtschaft: Wirtschaft und Mittelstand: Richard (Rechtsparlamentarier); Kultus: Blancquart (Rechtsparlamentarier); Verteidigung: General Denis.

Das neue Kabinett Pierlot, das sich anstelle der bisherigen 14 nur aus 11 Ministern zusammensetzt, umfaßt drei katholische und drei sozialdemokratische Parlamentarier und fünf Rechtsparlamentarier, darunter der bisher noch nicht ernannte Kolonialminister, der aus dem kolonialen Verwaltungsdienst entnommen werden wird.

Der neue belgische Ministerpräsident Pierlot ist seit 1926 katholischer Senator der Provinz Luxemburg. Von 1934 bis 1935 war er Innenminister, 1936 wurde er Landwirtschaftsminister im zweiten Kabinett van Zeeland.

Das neue britische Schlachtschiff

vom Stapel gelassen

London, 21. Febr. Auf den Victors-Armierungswerften in der Tyne-Ründung vor Newcastle fand am Dienstag im Beisein des englischen Königspaars und einer großen Zuschauermenge der Stapellauf des neuen britischen Schlachtschiffes (35000 Tonnen) „Georg V.“ statt.

Karneval auf dem Höhepunkt

Köln, 21. Febr. Der rheinische Karneval, der seit Tagen seine beschwingte Stimmung bis in die kleinsten und entlegensten Winkel der Städte und Ortschaften ausläßt, erreicht am Rosenmontag mit seinen traditionellen Karnevalsanzügen seinen feierlichen Höhepunkt.

Der diesjährige Kölner Rosenmontagszug, der unter dem Motto „Singenbes, klingendes, lachendes Köln“ Lokolorat trug, übertraf alle seine Vorgänger weit.

Münch, 21. Febr. In den Kranz der Geschicknisse des diesjährigen westdeutschen Karnevals wand auch Münch mit einem prächtigen Rosenmontagszug seinen Blumenschmuck und majestätischer Karrethei hinein.

Düsseldorf, 21. Febr. Auch Düsseldorf erlebte am Rosenmontag, dem Tag, an dem das Regiment für drei närrische Tage an den Prinzen des Karnevals übergeht, seinen farnevalistischen Höhepunkt.



Aus Stadt und Land

Magold, den 22. Februar 1939

Die Mädchen sind tausendmal mehr bemüht, sich Reichtum als Geistesbildung zu erwerben, während doch ganz gemäß, was man ist, viel mehr zu unserem Glücke beiträgt, als was man hat.

22. Februar: 1788 Arthur Schopenhauer geb. — 1903 Hugo Wolf gestorben.

75 Jahre Schwarzwaldberein

75 Jahre besteht nun der Schwarzwaldberein, der auch in Magold eine Ortsgruppe hat. Zu der Jubiläumssammlung wählte man den Feldberg als Tagungsort. In den großen Räumen des Feldberger Hofes wird sich in den Junitagen die große Schwarzwaldbereinsgemeinde treffen zu erster Feier und frühlichem Fest. Heute schon werden alle Vorbereitungen getroffen, das Jubiläum würdig auszugestalten.

Steuergutscheine

nur noch bis 31. März 1939 vermerktbar

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 sind Steuergutscheine ausgeben worden. Diese Steuergutscheine werden in der Zeit von 1934 bis 1939 von den Finanzämtern bei der Einzahlung von Reichsteuern an Zahlungsort angenommen. Der letzte Zeitpunkt für die Annahme ist der 31. 3. 1939. Die Steuergutscheine konnten auch an der Börse verkauft werden. Aber auch die Kötze an der Börse wird auf 15. 3. 1939 eingestellt werden. Es wird deshalb auf sein, wenn die Käufer von Steuergutscheinen, diese Wertpapiere zur Vermeidung von Verlusten fristgemäß verwerfen.

Die Versicherungsverpflichtung im Hauswirtschaftsjahre

Im Einklang mit einer Verlautbarung des Reichsoberfinanzamtes über die versicherungsmathematische Stellung der Mädchen im hauswirtschaftlichen Jahr ist das hauswirtschaftliche Jahr grundsätzlich als invalidenversicherungsrechtliche Beschäftigung im Sinne des § 1226 RVO. anzusehen. Die Hauswirtschaftsjahre sind künftig in Bezug auf die Invalidenversicherungsverpflichtung wie weibliche Beschäftigte zu behandeln.

Afhermittwoch

Afhermittwoch ist heraustragen — die Zeit der Feste und des tollen Kammerhanges ist vorüber — der Alltag mit seinen Pflichten tritt wieder in den Vordergrund. Nach dem bunten Treiben der Faschnacht, in der die Fröhlichkeit der Faschingswochen noch einmal in einer gewaltigen Woge aufbraut, wirkt der Afhermittwoch, der diesem allen ein Ende setzt, im wahren Sinne des Wortes „erlösend“. Es ist gut, ein paar Wochen lang ganz im Strudel der Lebensstunde zu schwimmen — aber es ist notwendig, sich darauf zu besinnen, daß man nicht nur am Festesfeiern auf der Welt ist.

Nun wird das Wort „Arbeit“ wieder groß geschrieben. Nicht etwa, daß alle, die den Fasching genossen, in dieser ganzen Zeit Ferien gemacht hätten! Nein, man hat gearbeitet, aber gewissermaßen nebenbei, in zweiter Linie. An Afhermittwoch wird das Karrenkleid des Faschings endgültig ausgezogen. Viele sind, wenn sie wieder den alten Menschen angezogen haben, über sich selbst ein wenig erschrocken. Es ist, als wollte man sich selbst eine kleine Rede halten, etwa dieses Stils: „Stehst ja ein bißchen mitgenommen aus, lieber Freund. Bunt genug hast Du's getrieben. Wollen wir einmal nachrechnen, wie viele Nächte Du eigentlich richtig geschlafen und wie viele Du „gepumpt“ hast? Was in den Spiegel — grün siehst Du aus! Was siehst Du an, wie fröhlich Dir der Wein durch die Kehle geronnen ist und daß Du immer als einer der letzten aus den verstaubten Balkonsalen und Bars hinausgeworfen wurdest! Und wie soll das nun weitergehen?“

Wie es weitergeht, ist natürlich ganz klar. Heute wird ein ganz dicker Strich gezogen unter die Faschingszeit. Von heute ab sind wir alle wieder überaus tüchtige, überaus arbeitssame, überaus ehrsame Bürgerleute — und keiner sieht uns an, daß wir noch vor zwei Tagen mit einem ganz kleinen, albernen Hütkchen auf dem Kopf durch die Straßen gelaufen sind.

Den alten Bauernregeln nach ist das schöne kalte Wetter der gefrigiten Faschnacht ein gutes Omen, denn „Faschnacht hell und klar, bringt ein gutes Jahr“; „Wenn an Faschnacht die Sonne scheint, ist's für Korn und Erbsen gut gemeint“ und „An Faschnacht Sonnenschein, bringt viel Weizen und Wein herein“. Möge es wahr werden!

Hexenbesen an den Kirschkäulen

An Birken und Obstbäumen beobachtet man gelegentlich große, einem Krähennest ähnliche Zweigwucherungen, die im Volksmund „Hexenbesen“ genannt werden. Wegen ihres absonderlichen Aussehens wurden diesen Wucherungen in alter Zeit geheimnisvolle und dem Menschen schädliche Kräfte zugeschrieben, woran noch andere Namen, wie „Donnerbesen“ und „Trudengewächs“, erinnern. Am weitesten häufigsten kommen diese Hexenbesen an Kirschkäulen vor. Sie sind aus völlig normalen Zweigen entstanden, die erst durch Wucherungen einer Pilzart zu dieser auffälligen Buchsform geworden sind. Am deutlichsten kann man Hexenbesen im Frühjahr erkennen. Die gelunden Zweige des Kirschkäulens sind dann dicht mit weißen Blüten bedeckt, während vom Pilz befallene keine Blüten, sondern nur Laubmassen hervorbringen und wie ein grüner Busch inmitten eines weißen Schleiers erscheinen. An den Blättern des Hexenbesens können wir bald nach dem Austrieb einen dünnen weißlichen Heberzug beobachten; die Fortpflanzungsorgane des Pilzes. Die Blühsprossen werden sehr früh ausgebildet und dann vom Wind an die jungen Blattaustriebe der gesunden Kirschkäule getrieben. Hier wachsen aus den Sporen bald neue Pilzspäden in den Zweig hinein, die das Holz zu einem unnormalen Wachstum anregen. Allmählich entwickelt sich hier ein immer größer werdender Busch, der bis zu zwei Meter hoch wird und fast ebenso breit werden kann. Die schädliche Wirkung des Kirschkäulenhexenbesens beruht darauf, daß er dem Baum viel Kraft entzieht, und daß an ihm selbst keinerlei Blüten und Früchte ausgebildet werden. In Gegenden, wo diese Erscheinung häufiger auftritt und Hexenbesen vielleicht gar zu mehreren auf einem Baum sitzen, kann dadurch ein erheblicher Ernteausfall eintreten. Er kann die durch das immer häufigere Erscheinen der Kirschkäulen herbeigeführte Knappheit an Kirschen noch erheblich vergrößern. In den im vergangenen Jahr herausgegebenen Richtlinien zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau wird angeordnet, daß neben Krustmümmen, Raupennestern und Egelosen auch die Kirschkäulenhexenbesen aus den Baumkronen herauszuschneiden und zu verbrennen sind. Die Bekämpfung ist außerordentlich einfach. Es genügt, wenn wir die Wucherungen

im Winter gelegentlich der üblichen baumpflegerischen Arbeiten entfernen und vernichten.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in den Gemeinden Donzdorf, Kreis Göppingen; Pausen a. N., Kreis Heilbronn; Dühlingen, Kreis Tübingen; Neutrauburg, Kreis Waiblingen.

Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Barthausen, Kreis Biberach; Moosbeuren, Kreis Ehingen; Helldorf, Kreis Heilbronn; Niederstotzingen, Kreis Heilbronn; Baienfurt, Ehenhausen, Waldsee, Wolfegg, Wolpertswende, Kreis Ravensburg; Reutlingen, Kreis Reutlingen.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 5. bis 11. Februar 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 27 (1), Scharlach 88 (4), Tuberkulose der Atmungsorgane 93 (40), Tuberkulose der Haut 17 (—), Tuberkulose anderer Organe 14 (5), Genickstarre 2 (1), Kinderlähmung 1 (—), Unterleibsruhr 1 (—), Paratyphus 6 (—), übertragbare Schimmelpilzinfektion — (1), Körnerkrankheit 1 (—), schiefe Geburt 1 (—), Keuchhusten 74 (1), Milzbrand 1 (—).

Generallappell der Kameraderadikale

Wenddorf. Am letzten Sonntag hielt die Kameraderadikale ihren Generallappell bei Kamerad Palmer zum „Adler“. Der Kameraderadikale Führer Huber begrüßte die Kameraden, insbesondere die hier neu eingetretenen jungen Kameraden, und ermahnte alle, mitzuwirken und mitzuhelfen, damit die noch fernstehenden gedienten Soldaten der Kameraderadikale beitreten. Ferner wurde auch derer gedacht, die durch Verwundung und Tod von uns gegangen sind. Die Tagesordnung wickelte sich verhältnismäßig ruhig ab. Schließlich wurde noch eine Schützengruppe von 8 Mann gegründet. Als Schichtführer wurde Georg Hartmann und als Stellvertreter Friedrich Kena, Bildhauer, bestimmt. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß der Kameraderadikale Führer den Appell, dem sich ein gemächliches Beifammenbleiben angeschlossen.

Spitzberg. Beim Appell der Kameraderadikale Spitzberg wurde die Errichtung einer Schützengruppe beschlossen.

Neubulach. Dieser Tage fand der Generallappell der hiesigen Kameraderadikale statt.

Oßelsheim. Beim Appell der Kameraderadikale sprach Kreisführer Kühle über die neuen Ziele und Aufgaben des NS-Wehrdienstes.

Rauh, herzlich u. ehrlich — das ist der „SA-Mann“ die Kampfzeitung für jeden Deutschen!

Stets vorrätig in der Buchhandlung Kaiser, Magold.

Ein interessanter Fund

Kotzen. Am letzten Sonntag machten sich einige Kottfelder Bürger auf den Weg, um im Wald das Holz zu beschlagnahmen das zum Verkauf kommen sollte. Als sie durch den Waldteil „Reidling“ gingen, bemerkten sie plötzlich eine gelbliche Masse, welche unter einer Tanne lag. Bei näherem Hinsehen stellten sie fest, daß es die Hülle eines Freiballons war. Der Ballon hatte etwa einen Durchmesser von 1,20—1,50 Meter. Und oben in der Tanne hing noch ein Drahtseil. Am Gipfel der Tanne hing noch etwas. Zufällig fanden die Männer in der Nähe eine Leiter. Als sich einer von ihnen mühsam bis auf etwa 10 Meter Höhe durchgearbeitet hatte, hing vor ihm ein Messgerät. In einem Briefumschlag waren Papiere. Es stellt sich nun heraus, daß der Ballon am 15. Februar des J. von Lindenberg Kreis Beeslow, abging. Abendschiff ist das Aeronautische Observatorium des Reichsamts für Wetterdienst in Lindenberg Kreis Beeslow bei Berlin. Einer der Männer nahm nun die Hülle und das Gerät mit nach Hause, füllte die beigegebene Karte aus und schickte sie an die Abendschiffstelle des Ballons zurück. Von dort aus werden weitere Maßnahmen zum Zurückfinden der gesunkenen Sachen getroffen.

Hauptversammlung des Gesangsvereins

Esslingen. Die jährliche Hauptversammlung des Gesangsvereins „Eintracht“, die im Hirschkal abgehalten wurde, war nicht nur der geschäftliche Abschluß eines Jahres, sondern ebenso Hochzeitenfeier und Kameradschaftsabend mit vielen Gesangsbeiträgen. Fast 50 aktive und eine stattliche Zahl passive Sänger konnte Vereinsführer Chr. Mönch begrüßen und ihnen einen Rückblick auf das Jahr 1938 geben, wobei er auch die großen politischen Ereignisse des vergangenen Jahres erwähnte und zu Treue und blindem Gehorsam unserem Führer gegenüber aufrief. Die Kasse zeigte nach dem Bericht von R. Böhler einen günstigen Stand; das Vereinsvermögen hat sich weiter erhöht. Der Chorleiter, Hauptlehrer Bauer, erstattete sodann den üblichen Geschäftsbericht an den sich die Ehrung der Vereinsmitglieder Gottlieb Betsch, Sattlermeister, Fritz Dürr, Kleinfeldbauer, Johs. Hülse, Schneider und Fritz Stahl, Schreinermeister, wegen Minderjähriger Zugehörigkeit zum Verein angeschlossen. Der Vereinsführer überreichte diesen vier treuen Sängern die goldene Sängermedaille. Bürgermeister Reinhardt dankte dem Verein für seine regelmäßige Mitwirkung bei öffentl. Versammlungen und den Veranstaltungen der NSDAP.

Beisitzwechsel

Calw. Der „Badische Hof“ ging mit Wirtschaftsgebäude, Saalbau und Garten um den Kaufpreis von 75 000 RM. in den Besitz von Ulrich Harzer, Lichtspielhausgeschäftsführer in Hamm in Westfalen über. Die Geschäftsübergabe wird am 1. April erfolgen.

Sturmüberrichtung der Nachrichteneinheiten

Herrenberg. Die Sturmführer der Nachrichteneinheiten der Brigade 55 Stuttgart waren zu einem Lehrgang hierher kommandiert. Sturmhauptführer Siller aus Stuttgart eröffnete den Lehrgang. In verschiedenen Vorträgen wurden die großen Aufgaben der SA-Nachrichteneinheiten besprochen. Mit Interesse hörten die SA-Führer die Ausführungen des Brigadeführers Dettner über die zukünftige Gestaltung der Nachrichteneinheiten der Wehrmannschaften in den SA-Formationen. Abschließend beehrte der Brigadeführer die Einrichtungen des Nachrichtenbarnes Herrenberg.

Kassnacht und Fremdenverkehr

Kottenburg. Rund 5000 auswärtige Personen nahmen an dem Kammernabend auf dem Kottenburger Marktplatz teil. Ein musikalischer Herold warf den Gästen drei folgenden Kindern Bonbons zu. Die Kleinen tritten sich nach Kottentum um die begehrten Güter. Bei dem entzündenden dichten Knäuel kam der 9 Jahre alte Herbert Stopper so unglücklich zu Fall, daß ihm unter dem Gedränge der rechte Unterschenkel abgetreten wurde.



Schwarzes Brett

Partei-Inter mit betretenen Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Sirjan. Von der Reichsgartenbau-Leitung wird uns mitgeteilt, daß Bestellungen für Dauerkarten noch erfolgen können. Nähere Auskunft bei Drogerie Leishe. Kreiswart.

NSG-Ortsgruppe Magold

Morgen, Donnerstag ist Pfundspende, und Mehlausgabe. Zelle 1 und 2 von 14.00—15.30 Uhr; Zelle 3 und 4 von 15.30 bis 17.00 Uhr.

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk — Jugendgruppe

Morgen, Donnerstag, 20 Uhr spricht Berufsberaterin Buchmüller über das „Blüchlein der Mädchen“. Der Vortrag findet im „Löwen“ statt. Es ist selbstverständlich, daß alle Frauen mit Angehörigen an dem Vortrag teilnehmen, um sich über die neuesten Anordnungen auf diesem Gebiet zu orientieren. Frauenhilfsleiterin.

DNA, Fachgruppe Hausgehilfen

Heute fällt der Heimabend aus. Ortsfachwartin.

NS-Jugend, NS-JM

Feldbücherei Magold

Heute 20 Uhr Gewerbeschule. 53-Magd.

NS-Bez. 24 401 Magold

Heute 20 Uhr treten sämtliche Scharen in Uniform am Haus der Jugend an. Keitliche Beiträge sind heute zu bezahlen. Geschäftsleiter.

Röhlein 24 401 Magold

Der Führerwartungszug tritt um 14 Uhr am Heim an. Die Jungmädchen 1—4 treten um 15 Uhr zum Schiedsamt am Heim an. Auch im Krankheitsfall müssen den Jungmädchenführern Entschuldigungen abgeliefert werden. Alles andere siehe Festschlußausgaben der Schulen. Röhleinleiter.

Mädlergruppe 24 401

1. Auf den am Donnerstag stattfindenden Vortrag mache ich sämtliche Eltern aufmerksam. Für uns Mädler ist die Teilnahme Pflicht. 2. Die Sprecherinnen sind heute abend um 20 Uhr im Dienstzimmer. Die Leiterin der Gruppe.

Kundentendungen für andere Mädels

22. Febr. von 18.30—18.45 Uhr; 23. Febr. von 10.00 bis 10.30 Uhr und von 18.00—18.30 Uhr; 25. Febr. von 21.00—22.00 Uhr.

Einbruch in ein Waffengeschäft aufgeklärt

Forzheim, 21. Febr. Ein Einbruch, der in der Nacht zum 20. Januar in einer Forzheimer Waffenhändlerin verübt wurde und bei dem vier Pistolen gestohlen wurden, konnte jetzt aufgeklärt werden. Bei dem Einbrecher handelt es sich um den gleichen Burtschen, der am vergangenen Freitag die Raubüberfälle auf Frauen bei Pinahe und Huchensfeld verübt hat. Ferner wurde festgestellt, daß derselbe Täter zusammen mit einem jungen Burtschen am 28. Januar in Forzheim einen Wäckerburtschen überfallen und diesem einen Kuchens entziffen hatte.

Letzte Nachrichten

Nicht Flugboote zerstört

Waffenabzug von USA-Marinestützungen

Benjacoia. Bei den großen amerikanischen Flugmannschaften im Golf von Mexiko und in der Karibischen See, an denen auch Präsident Roosevelt teilnimmt, ist es zu einem Waffenabzug von Marinestützungen gekommen. Zwölf Flugboote hatten sich im dichten Nebel verfangen und kreisten so lange am Küstengebiet des Golfes von Mexiko bis ihre Brennstoffvorräte erschöpft waren. Das ganze Geschwader versuchte daraufhin die Notlandung. Dabei wurden acht Flugboote zerstört.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Polens Außenminister fährt nach London. Wie die polnische Presse berichtet, ist für Ende März ein Besuch des polnischen Außenministers Beck in London vorgesehen.

Zweite libysche Siedlungswelle. Während die zweite libysche Siedlungswelle vorbereitet wird, nehmen die Veranschaffungen bäuerlicher Familien auch nach Italienisch-Somaliland ihren Anfang. Am Montag sind von Brindisi aus 56 Siedlerfamilien in Stärke von 250 Köpfen dorthin ausgesandt, deren Oberhäupter nach der Teilnahme am äthiopischen Feldzug dort unten geblieben sind und mit behördlicher Unterstützung farmwirtschaftliche Betriebe aufgezogen haben, sodas sie jetzt ihre Angehörigen nachkommen lassen können.

Sieben Flugzeuge mußten niedergehen. Ein Geschwader von zwölf Marineflugzeugen wurde während eines nächtlichen Ausbildungslaufes in Florida von großem Nebel heimgesucht. Sieben der Maschinen mußten infolge plötzlich aufgetretener starken Nebels und wegen Erschöpfung der Benzinvorräte notlanden; teilweise kürzten sie ab. Ein Flugzeug ging in Flammen auf, wobei ein Leutnant ums Leben kam. Die Insassen der anderen Maschinen konnten sich alle durch Fallschirme in Sicherheit bringen.

Ein hinterlistiger Mörder hingerichtet. Die Münchener Justizpressestelle teilt mit: Am 21. Februar ist der 1913 zu Kitzbühel geborene Laver Beigl hingerichtet worden, der vom Schwurgericht München 1 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt war. Beigl hat am Abend des 23. April 1938 seinen Arbeitskameraden Franz Schamper aus München auf dem Heimweg von einem Betriebsabend erschlagen, um in dessen bevorzugte Arbeitsstelle zu gelangen. Eine hinterlistige und gemeine Tat hat hierdurch ihre Sühne gefunden.

Der Kaiser von Iran hat sich bereit erklärt, die Ende Dezember 1938 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zu Frankreich wieder aufzunehmen. Anlaß dazu war ein Telegramm des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, an den Kaiser.

Werden Sie sich der Unnehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

Württemberg

Stuttgart, 21. Febr. (Trauerfeier.) Auf dem Off-Friedhof in Bad Cannstatt wurde am Dienstag der am 16. Februar auf einer Dienstreise bei Bonndorf im Südschwarzwald tödlich verunglückte Führer der SA-Reiter-Brandarte 154 Freiburg, SA-Obersturmbannführer Hans von Heider, beigesetzt. Die Trauerfeierlichkeiten, die unter Teilnahme des SA-Obergruppenführers Ludin und des Führertrupps der Reiterbrandarte 154 stattfanden, begannen mit einem Gottesdienst in der Friedhofskapelle, wobei Wehrkreispfarrer Saur die Trauerrede hielt. Nach der Feier in der Kapelle trugen sechs SA-Männer den Sarg zur letzten Ruhestätte Hans von Heiders. SA-Kameraden mit brennenden Fackeln schritten voran. Auf dem Wege zur Grabstätte bildeten SA-Abteilungen Spalier. Eine Kompanie der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ erwies dem toten Kameraden auf seinem letzten Gang die Ehrenbezeugung. Die Abschiedsfeier am offenen Grab wurde durch Obertruppführer Huber mit dem Vortrag tiefempfundener Verse eingeleitet. Es folgte hierauf die symbolhafte Handlung des Dolchtaustausches durch Sturmführer Hülser. Die Gedenkrede hielt SA-Brigadeführer Weiskopf, in dessen Nachruf nochmals ein Bild der Persönlichkeit des Dahingegangenen entstand. Beim Versetzen des Sarges ins Grab spielte der Militärkapelle das Lied vom Guten Kameraden. Dann wurde Kranz auf Kranz am offenen Grab niedergelegt.

Todesfall. Im 75. Lebensjahr ist nach einer Grippe infolge eines Schlaganfalls Stadtpfarrer i. R. Richard Langmann am Montag gestorben. 1864 in Adolfsfurt geboren, wurde er 1893 Pfarrer in Reulautern. 1903 kam er nach Jüssenhausen. Hier ist er über ein Vierteljahrhundert tätig gewesen, bis er 1929 in den Ruhestand getreten und nach Stuttgart auf die Gänshöhe gezogen ist.

Baihingen a. d. F., 21. Febr. (Abschied von Frau Leicht.) Am Samstagnachmittag wurden die sterblichen Überreste der im Alter von 85 Jahren verstorbenen Witwe des Gründers der Brauerei Leicht, Frau Fanny Leicht geb. Widmaier, im Stuttgarter Krematorium den Flammen übergeben. Nach der Gedenkrede des Geistlichen widmete der Betriebsobmann der Verstorbenen einen warmen Nachruf. Die Gemeinde ließ an dem Sarg ihrer Ehrenbürgerin einen Kranz niederlegen.

Kempten, 21. Febr. (Wintertransportverkehr.) Der Neuschnee, der in den letzten Tagen gefallen ist, hat die Wintertransportmöglichkeiten in den Allgäuer Bergen weiter verbessert. Im Tal beträgt die Neuschneedecke bis zu 10 Zentimeter. In den Hochlagen hat sich die Schneedecke bis um einen halben Meter erhöht. Am Sonntag tobte in den Bergen ein heftiger Schneesturm. Der Fremdenbesuch hat in den letzten Tagen zugenommen.

Weilberstadt, 21. Febr. (Sturz vom Facklingswagen.) Beim Facklingsumzug am Sonntag stürzte auf dem Marktplatz eine Frau, die sich auf einem Wagen des Junges befand, beim plötzlichen Anziehen der Pferde auf das Pflaster. Sie trug dabei Verletzungen am Kopf davon und mußte zum Arzt gebracht werden.

Heilbronn, 21. Febr. (62 Verkehrsjünden in drei Stunden.) Wie sehr die Verkehrsdisziplin noch immer im Argen liegt, bewies eine von der Kraftfahr-Staife der Heilbronner Polizei in der Gustloff-Straße durchgeführte Verkehrskontrolle. Im Zeitraum von nur drei Stunden kamen dabei nicht weniger als 62 Beanstandungen vor, die sich größtenteils auf mangelhafte Beleuchtung von Fahrzeugen bezogen. Ein Dutzend der Verkehrsjünden wurde angezeigt, die restlichen 50 kamen mit einer gebührenden Verwarnung davon.

Dehringen, 21. Febr. (Tödlicher Sturz.) Der 39 Jahre alte Karl Reih wurde am Sonntagvormittag von Hausbewohnern am Fuße der Treppe tot aufgefunden. Allen Anschein nach ist Reih beim Nachhausekommen in der Nacht die Treppe heruntergefallen und hat sich dabei das Genick gebrochen.

Troislingen, 21. Febr. (Den Arm abgerissen.) Der in einem hiesigen Werk beschäftigte Paul Birk stürzte in dem Raum mit dem Aufzugantrieb so unglücklich, daß er mit dem rechten Arm in die Aufzugtrommel geriet. Der Bedauernswerte, dem der Arm am Ellenbogen buchstäblich abgerissen wurde, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Vöhringen a. N., 21. Febr. (Sturz aus dem Fenster.) Am Samstagnachmittag fiel ein 19 Jahre alter Schüler aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf den gepflasterten Hof. Bei dem 8 Meter tiefen Sturz zog sich der junge Mann schwere innere Verletzungen zu, die seine Ueberführung in das Kreis-Krankenhaus erforderlich machten.

Spaichingen, 21. Febr. (Neues Schulhaus.) In der Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde beschlossen, auf 1. September 1939 einen NSB-Kindergarten zu errichten, ferner eine Gemeindefesthalle im Stadtteil Hofen. Außerdem wurde, da die Unterkunftsräume der Spaichinger Lehranstalten schon seit geraumer Zeit nicht mehr ausreichend sind, die Notwendigkeit der Erstellung von Anbauten an die bestehenden Schulhäuser in Spaichingen und Hofen oder eines Neubaus in zentraler Lage der Stadt betont. Die Beigeordneten und Ratsherren sprachen sich einmütig für die Erstellung eines Neubaus aus.

Tuttlingen, 21. Febr. (Verkehrsunfall.) In der Bahnhofstraße ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer. Der Lenker des Personenautos fuhr den Radfahrer beim Ueberholen so stark von hinten an, daß der Radfahrer mit samt seinem Fahrrad 7 Meter nach vorn geschleudert wurde, wobei er mit dem Kopf auf den Randstein aufschlug. Der Radfahrer trug eine schwere Rippenquetschung sowie Rippenwunden am Kopf davon.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Februar

Austrich: 62 Ochsen, 115 Bullen, 406 Kühe, 107 Färjen, 1020 Kälber, 695 Schweine, 171 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.:

Ochsen: a) 42,5-45,5, b) 39,5-41,5, c) 34,5;
 Bullen: a) 42-43,5, b) 39-39,5;
 Kühe: a) 42-43,5, b) 36-39,5, c) 27-33,5, b) 18-24;
 Färjen: a) 43-44,5, b) 38,5-40,5;
 Kälber (Sonderklasse nicht notiert): a) 62-65, b) 56-59, c) 45-50, d) 32-40;
 Hammern und Hammel: a) —, b) 1. Stallmaßhammel 44-50, c) 42;
 Schafe: a) 38-40,
 Schweine: a) 58, b) 1. 57, b) 2. 56, c) 52, d) 49, f) —, g) 1. 55-57.

Marktlieferung: Ochsen, Bullen, Färjen, a- und b-Kühe zuguteilt, c- und d-Kühe frei, delict, alles andere zuguteilt, Schafe befehlt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 21. Febr. Ochsenfleisch 1. 75-80; Bullenfleisch 1. 75-77; Kuhfleisch 1. 75-77, 2. 60-65, 3. 50-54; Färjenfleisch 1. 75-80; Kalbfleisch 1. 86-97, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 80-82, 2. 70 bis 75, 3. 60-68; Schweinefleisch 1. 75. Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färjen, Kalb- und Hammelfleisch mäßig befehlt, Kuhfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Rindpreise. Baihingen a. d. E.: 1 Paar Ochsen 1175, 1 Paar Schaffiere 1000 RM., 1 Kalb (trächtig) 328, 1 Rind 300, 1 Einhellrind 275 RM.

Schweinepreise. Baihingen a. d. E.: Rindschweine 80 bis 80 RM. das Paar, 1 Läufer 62 RM.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 21. Febr. Der Gemüsegroßmarkt war mäßig befehlt. Preise: Spinat (geputzt) 30-35 (auswärtiger 25), Ackerlat 100-120, Gartenreife 40, Grünkohl 15-18, Rosenkohl 35, Weißkohl 9-10, Kohli 14-15, Kohlrabi 10-12, Gelbe Rüben 7, Rote Rüben 12, Schwarzwurzel 20-30, Meerrettich 30-50 Pf. das halbe Kilo, ausländischer Blumenkohl 23-32, italienischer Endiviasalat 7-15, Lauch 5 bis 10, Sellerie 10-25, Rettich 5-10 Pf. das Stück, Radischchen 20, junge Rettiche 30-35 Pf. der Bund. Auf dem Obstgroßmarkt galten Tafeläpfel 30-35, Wirtschaftäpfel 16-20, Orangen italienische 15-17, sonstige ausländische 25-29, Mandarinen 32-34, Bananen 24-32 Pf. das halbe Kilo.

Das Wetter

Im Laufe des Mittwoch zunehmende Bewölkung und später auch Niederschläge. Temperaturen wieder leicht ansteigend.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schläpfer; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtlich in Nagold.

Jurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Bl. 1. 39: 2800

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Bekanntmachung

Die Ortsdurchfahrt Oberhaugstett

im Zuge der Landstraße l. O. Nr. 348 Bernau-Bahnhof Bad Teinach wird vom 22. ds. Mts. an auf etwa 3 Wochen für jeden Fahrzeugverkehr

gesperrt.

Umleitung über Bad Teinach-Gaugenwald. Die Zufahrt nach Oberhaugstett ist bis zur Baustelle frei.

Calw, den 18. Februar 1939.

Straßen- und Wasserbauamt:

Saurat Kocher.

Der Landrat:

Dr. Haegeler.

Nagold

Ehrenkreuz der Deutschen Mutter

Als sichtbares Zeichen des Dankes des Deutschen Volkes an die Mütter hat der Führer das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter gestiftet. Die Auszeichnung können Mütter erhalten, die mindestens 4 Kinder lebend geboren haben. Die Eltern der Kinder müssen deutschblütig und die Mutter muß der Auszeichnung würdig sein.

Das Ehrenkreuz wird in drei Stufen verliehen und zwar bronzefarbig für Mütter von 4 und 5 Kindern, versilbert für Mütter von 6 und 7 Kindern, verguldet für Mütter von 8 und mehr Kindern.

Vordringlich sind die Anträge der über 60 Jahre alten Mütter zu behandeln. Diese werden daher aufgefordert, sich bis spätestens 28. Februar 1939 auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 2, zu melden. Vordrucke werden dort ausgegeben. Auch erwachsene Angehörige sind zur Antragstellung berechtigt.

Ich erwarte, daß sämtliche, über 60 Jahre alte Mütter einen Antrag stellen.

Nagold, den 21. Februar 1939.

212

Der Bürgermeister.

Gesangbücher

für Schule, Konfirmation und Kommunion

in schöner Auswahl in den Preislagen von RM. 1.70, 2.80, 5.—, 7.—, 7.30, 7.50, 7.60, 10.—

Gesangbuchträger

zu RM. 1.90, 2.30 und 3.50

G. W. Zaiser - Nagold

407 Nagold, den 21. Februar 1939



Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt, machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Lydia

im Alter von 38 Jahren zu sich zu ruhen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Bruder Friedrich Luz, Schreinermeister.

Beerdigung Freitag 13 Uhr.

406 Wildberg, den 22. Februar 1939



Trauer-Anzeige

Lief erschüttert teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute und unerschütterliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luisa Koller

geb. Wurster

am Dienstag Vormittag 6 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefem Schmerz:

Der Gatte

Fritz Koller, Schwanenwirt

Die Kinder

Fritz, Elise, Klara mit Beütigam

Karl Schanz.

Beerdigung Donnerstag 13 Uhr.

Bücher bindet
 Bilder rahmt
 G. W. Zaiser
 Nagold

Schuppen

hat zu verkaufen
 Paul Höer, Gerberstr. 21
 (früher Schreiner Jenne). 406

Gegen rauh, rote Haut, Nasenblut, Hautentzündungen, Hautjucken, Frost und Wundläusen (Woll) wendet man als Hauptmittel

Kropp's Haut- u. Salbe

ein, desgl. als wirksames Hausmittel bei Verletzungen aller Art, Brandwunden offenen Reiben, geschwoll. Füßen, Fußbräunen, Hämorrhoiden RM. 1.—, 1.50 und 2.50. Erhältlich in allen Fachgeschäften, bestimmt in der Drogerie Letsche, Nagold Löwen-Drogerie Altensteig

Neueste Lehrverträge

der Handwerkskammer Heilbronn sind zu haben bei
 G. W. Zaiser.



„Es geht eben nichts über einen schönen Briefbogen...“

Ein Briefblatt, das sauber gestaltet und getruft ist, ist eine Empfehlung für die eigene Firma. Es ist es eigentlich mit jeder anderen Briefkarte. Man braucht gute Briefbogen noch ganz anders. Ein Vertreter guter u. preiswerter Briefbogen ist die

Druckerei G. W. Zaiser Nagold

Gerard 429

Aus der Wirtschaftswoche

Wenn Großdeutschland exportiert — Arbeit macht stark — Deutsche Seegeltung

Zum siebenten Male wurde am Freitag die große deutsche Kraftwagenwoche mit der traditionellen Rede des Führers eröffnet. Diese Rede war es, die im Jahre 1933 nach der Machtübernahme zum ersten Male die Welt aufhorchen ließ und ihr eine Ahnung davon gab, was auch für die künftige Gestaltung der Wirtschaft der Welt der Umbruch in Deutschland bedeuten würde. Hier verkündete der Führer zum ersten Male sein großes Straßenbauprogramm und entwickelte die revolutionierenden Ideen über die Motorisierung Deutschlands. Hier zeigte sich zum ersten Male jene große Zusammenfassung, die niemals in wirtschaftlichen Einzelfragen denkt, sondern nur die große nationale Aufgabe sieht, zu deren Verwirklichung die Wirtschaft, und zwar nicht nur ein Wirtschaftszweig, sondern die gesamte Volkswirtschaft, sich einzusetzen hat. Die Ergebnisse dieser Wirtschaftsjährung liegen der Welt heute vor in den imposanten Ziffern, die Reichsminister Dr. Goebbels aufzählen konnte, aber auch in dem zum ersten Male auf der Ausstellung erscheinenden KdF-Wagen.

Rum sprach der Führer zum siebenten Male. Und wieder hat er, wie in jedem der inzwischen vergangenen Jahre, der Welt etwas Entscheidendes gesagt. Noch ist sein Wort in aller Erinnerung, daß Deutschland entweder exportieren oder sterben müsse. Man hat über dieses Wort sehr lebhaft im Ausland diskutiert. Aber die Botschaften gegen die deutsche Einfuhr werden fortgesetzt. Nicht überall, aber doch da, wo man immer noch glaubt, Deutschland wirtschaftlich treffen zu können, weil man es wirtschaftlich für schwach hält. Jähnen hat der Führer mit Stolz die Tatsache des neuen Großdeutschlands entgegengehalten. 80 Millionen Menschen bilden als Produzenten wie als Konsumenten eine wirtschaftliche Macht und Kraft, auf deren Grundlage vieles möglich wird, was bis dahin nicht möglich war. Das gilt besonders auch für den Export. Es ist ja bekannt, daß der Export eines modernen Industriestaates nur möglich ist auf der Grundlage einer starken Binnenwirtschaft. Darin bestand Jahrzehnte hindurch die Stärke der Exportleistung der Vereinigten Staaten. Mit rund 126 Millionen Menschen im eigenen Lande war es der amerikanischen Industrie möglich, so große Serien aufzulegen und damit so billig zu produzieren, daß sie auch im Export die größte Konkurrenzfähigkeit erlangte. Das 80-Millionen-Volk des neuen Großdeutschland wird jetzt in den Genuß ähnlicher Vorteile kommen, zumal die Vereinigten Staaten sich durch die Duldung einer Zahl von über 10 Millionen Arbeitslosen selbst geschwächt haben. Seht man diese mit ihren Familienangehörigen von der Volkszahl Amerikas ab, — sie produzieren ja nicht und können auch nur das Allernötigste konsumieren — so dürfte der Unterschied zwischen Deutschland und Amerika gar nicht mehr so groß sein. Das bestätigen auch mehr und mehr alle bekanntwerdenden Wirtschaftsziffern. Es ist darum kein Zufall gewesen, daß Deutschland zeitweise sogar die amerikanische Eisen- und Stahlproduktion übertraf.

Man wird allmählich erkennen müssen, daß die wirtschaftliche Stärke einer Nation keineswegs von dem Goldbestand abhängt, der in irgendwelchen uneinnehmbaren Forts oder Banktresoren liegt, sondern einzig und allein von der Arbeit. Gerade jetzt hat England diese Wahrheit erfahren. Es sucht sich durch Währungsmanipulationen in Form einer Neubewertung seiner Goldbestände zu helfen. Auch der belgische Franken und die Schweizer Währung müssen sich gegen Angriffe verteidigen. Angriffe jener internationalen, sprich jüdischen, Spekulation, zu deren Weltprogramm es gehört, durch Bildung von Stabilisierungsfonds die Währungen aller Länder zu zerstören und allmählich alles Gold an sich zu ziehen, um so ihre Weltbeherrschung zu verwirklichen. 36 Mrd. RM. Gold besitzen die Vereinigten Staaten. Auf rund 25 Mrd. RM. besitzern sich die Goldbestände aller übrigen Länder. Man sieht, die jüdische Weltregierung, deren sich Keunort ist, kann Erfolge ihrer Politik verbuchen. Trotzdem wird diese Politik scheitern und zwar an der Stärke der Arbeit. In Deutschland sind nach den letzten Ausweisen 19,5 Millionen Menschen mit Anspannung aller Kräfte tätig. Das sind 1,4 Millionen mehr als im Januar 1938, und 247.000 mehr als im Dezember des vergangenen Jahres. Sie schaffen täglich neue Werte. Werte, die in der Form der Rüstung ebenso wie in der Form der deutschen Ausfuhr auch für das Ausland in Erscheinung treten. Um diese Produktion von 39 Millionen schaffender Hände in Deutschland kommt die Welt nicht herum. Was man hofft, ist, daß diese Hände erschaffen, daß sie nicht anzureichen, oder daß sie zum Feiern gezwungen werden, weil man ihnen die Roh- und Werkstoffe verweigert, deren sie bedürfen. Diese Hoffnung ist falsch. Nie werden diese Hände erschaffen, denn ihre Befehle wissen, wofür sie schaffen, für Deutschland. Sie werden auch nicht erschaffen aus Mangel an Kraft, denn Deutschland weiß, daß schaffende Hände sein höchstes Gut sind. Die Gewandhaltung des deutschen Volkes und die Steigerung seiner Arbeitsfähigkeit ist eine der ernstesten Sorgen der deutschen Wirtschaftsführung. Nie wird in Deutschland Raubbau an Menschen getrieben werden. Alle den Effekt der Arbeit hemmenden Einflüsse werden beseitigt. In diesem Sinne ist die Verordnung Feldmarschall Görings zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 13. Februar zu verstehen. Sie wird insbesondere durch eine festere Bindung an den Arbeitsplatz die schädlichen Einflüsse der Fluktuation, d. h. des unbegründeten Arbeitsplatzwechsels, ausschalten. Dazu gehört auch die „Heim-aus-Land-Aktion“ der SA, die dem deutschen Bauern neue Kräfte für dauernd zuführen soll.

Wie stark die wirtschaftlichen Kräfte sind, die in dem deutschen Volke pulsen, bezeugt die Einzelhandelsumsatzziffer von 34 Mrd. RM. (das sind 80 v. H. mehr als 1932) im vergangenen Jahre. Das bezeugt weiter die Rekordzunahme der Sparkasseneinzahlungen im Januar, die mit 835,5 Millionen RM. den höchsten seit der Stabilisierung der Reichsmark jemals erreichten Stand verzeichnen; auch die Tatsache, daß trotz der gewaltigen Aufgaben des vergangenen Jahres noch 300.000 Wohnungen im Altreich erstellt werden konnten, also nur um 12 v. H. weniger als in dem bisher erfolgreichsten Baujahr 1937, ist ein Beweis wirtschaftlicher Stärke. Schließlich muß man in diesem Zusammenhang auch die Vereinigung der in Gesellschaftsform geführten Unternehmungen verzeichnen. 5515 Aktiengesellschaften mit einem Durchschnittskapital von 3,4 Mill. RM. zählt Deutschland heute. 1926 waren es 13.000

Aktiengesellschaften mit einem Durchschnittskapital von 1,0 Mill. RM. Das gleiche gilt für die GmbH. 1926 zählte man deren 64.398, heute sind es 25.623 mit einem Durchschnittskapital von 0,18 Mill. RM. Diese Ziffern bedeuten, daß der unglückselige Auflösungsprozeß der Nachkriegs- und Inflationszeit endgültig überwunden ist. Der Stand der Vorkriegszeit ist damit annähernd erreicht, ja, das Durchschnittskapital der Aktiengesellschaften von heute übertrifft bereits mit 3,4 Mill. RM. das der Vorkriegszeit mit 3,2 Mill. RM. Das bedeutet keineswegs eine Entwicklung zum Großbetrieb hin, da ja eine erhebliche Zahl der verschwundenen Gesellschaften in persönliche Unternehmungen umgewandelt wurden, sondern es bedeutet eine Konzentration und damit eine Stärkung der Wirtschaft auf dem in dieser Hinsicht entscheidenden Sektor der Gesellschaftsunternehmungen.

Und nun schied sich diese von der inneren Kraft der Arbeit erfüllte deutsche Wirtschaft zu einer neuen Leistungsfähigkeit an. Viel ist darüber schon gesagt worden. Hier sei nur auf die Ausführungen verwiesen, die der Konstrukteur des KdF-Wagens, Dr. Porsche, kürzlich machte. Er steht in dem KdF-Wagen eine Leistungsnorm, die die gesamte Automobilwirtschaft zur Leistungssteigerung einfach zwingen wird. Wenn ein Wagen zum Preise von rund 1000 RM. mit einem Zylinderinhalt von 1000 ccm und 100 Kilometer Stundenhöchstgeschwindigkeit vorhanden ist, so ist das einfach unaussprechlich, daß alle übrigen Kraft-

wagen an diesem Wert gemessen werden. Das bedeutet, daß jeder Konstrukteur eines teureren Wagen bemüht sein muß, eine entsprechend höhere Leistung in irgendeiner Art zu bieten. Welche Auftriebe davon die deutsche Kraftwagenindustrie, dann aber auch die gesamte deutsche Wirtschaft, und vor allem der Export, erfahren werden, davon macht man sich vermutlich heute noch gar keine rechte Vorstellung.

Noch ein Ereignis muß im Rahmen dieser Betrachtungen erwähnt werden, auch wenn es nicht rein wirtschaftlicher Natur ist, der Stapellauf des neuen 35.000-Tonnen-Schlachtschiffes „Bismarck“. Es erfüllt uns nicht nur mit Stolz, daß dieses Schiff in einer um ein Jahr kürzeren Zeit erbaut werden konnte wie ein entsprechendes französisches Schlachtschiff, daß es an Geschwindigkeit bei gleicher Armierung und Panzerung alle vergleichbaren Schiffe anderer Flotten übertrifft, sondern es ist uns vor allem Symbol dafür, daß die deutsche Seegeltung in sicherer Hut steht. Zwischen der Seegeltung eines Landes und seinem Export haben aber von jeher starke Wechselbeziehungen bestanden. Sie werden sich auch in Zukunft auswirken, zumal wenn diesem neuen Repräsentanten deutscher Flottenmacht in wenigen Monaten ein zweites Schlachtschiff folgen wird. Die deutsche Stärke wächst auf allen Gebieten. Sie ist nicht kriegerisch, aber sie wird dafür sorgen, daß dem deutschen Volke in absehbarer Zeit doch endlich der Lebensraum zuteil wird, den es braucht.

Was wird aus Palästina?

Nach den Fehlschlägen der Abrüstungskonferenz und der Weltwirtschaftskonferenz geriet das Konferenz- und Kongressverfahren zur Erledigung politischer Streitfragen unter allen Völkern der Welt mehr und mehr in Mißkredit. Noch einmal in der sogenannten Brüsseler Konferenz zur Behandlung des japanisch-chinesischen Konfliktes versuchten die Mächte, dieses Verfahren zu neuen Ehren zu bringen.

Als sich die britische Regierung zur Einberufung einer Palästina-Konferenz entschloß, entsprach das Echo der Stille, die nun einmal diesem unglücklichen, gewissermaßen parlamentarischen Verfahren zur Erledigung weltpolitischer Fragen seit den Fehlschlägen des Völkerbundes entgegengebracht wurde.

Die Londoner Palästina-Konferenz tagt jetzt schon in der zweiten Woche. Hat sich der ursprüngliche Zweifel an ihrem erfolgreichen Ausgang seit der Eröffnung in rosigem Optimismus gewandelt oder können die Skeptiker in dem bisherigen Verlauf eine Bestätigung ihres wohl fundierten Mißtrauens erblicken? Es fällt schwer, hierauf eine unanfechtbare Antwort zu geben. Vom rosigem Optimismus dürften jedenfalls sowohl Briten wie Araber und Juden weit entfernt sein. Dagegen wagt heute niemand mehr mit der gleichen Leichtigkeit Prophezeiungen über einen vollkommenen Mißerfolg. Zweifelhaft zeichnet der Charakter der Londoner Konferenz aus und mahnt zur Vorsicht: einmal die Fähigkeit, mit der die gesamte englische Regierung an der Ueberwindung aller technischen wie sachlichen Schwierigkeiten arbeitet und zum anderen die, wenn auch geringfügigen, geradezu im Schneltempo erzielten Anfangserfolge. War schon das Zustandekommen der Konferenz überhaupt ein Anfangserfolg der britischen Regierung, so darf sie auch die wenn auch notwendige und brüderliche Einigung zwischen den beiden arabischen Gruppen, der Gruppe des Mufti und der Raschidib-Gruppe, auf der Araberseite verbuchen.

In sachlicher Hinsicht stehen sich Juden und Araber nach wie vor unversöhnlich gegenüber. Zwischen dem jüdischen und arabischen Mühlstein regt sich der englische Egoismus im übrigen genau so kräftig wie bisher. Es steht garnicht so aus, als ob das englische Interesse sich etwa von den jüdischen und arabischen Forderungen zerteilen ließe. Im Gegenteil, wie das scharfe Vorgehen der britischen Behörden in Palästina erweist, wacht England mit der gleichen brutalen Gewalt über seine Macht und seine Autorität, als ob es keine Palästina-Konferenz in London gäbe und der arabische Terror weiter mit Einjak von Leid und Leben gegen die Beherrschung des Landes durch jüdische oder britische Interessen protestierte. Das rücksichtslose Vorgehen der britischen Militärbehörden, vor allem aber auch die jüdischen wirtschaftlichen Schäden, die dem Arabertum während der fortwährenden gewaltsamen Auseinandersetzungen der Vergangenheit zugefügt wurden, hätten selbst bei den entschlossenen Nationalisten den Wunsch, irgendwie zu einer annehmbaren Regelung zu gelangen. Britische Waffen und britisches Gold erweisen sich als die härteren und bewogen die Araber zur Annahme des letzten Vorschlags zur eine veröhnliche Lösung.

Entstehung und Verlauf der Palästina-Konferenz lassen sich nicht mit den Konferenzschemen vergangener Zeiten so ohne weiteres vergleichen. In London brennt gegenwärtig die Lösung auf den Fingern, was von den Abrüstungsbesprechungen in Genf und den Weltwirtschaftsbesprechungen in London niemals in gleicher Weise gesagt werden konnte. So muß man nach wie vor damit rechnen, daß trotz der anscheinend unüberbrückbaren Kluft zwischen Juden und Arabern eine Kompromißlösung gefunden werden kann. Selbstverständlich hoffen beide Parteien durch unausgleichliche Haltung und scharfe Formulierung ihrer Forderungen den Kompromiß für sich möglichst günstig zu gestalten. Kompromisse englischer Art werden zwar keine Dauerlösung bedeuten. Palästina kann auf die Dauer nur arabisch sein, aber einem verabschiedeten Diktat können die Araber gegenwärtig nichts entgegensetzen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ägypten erkennt Franco an. Wie Havas aus Kairo meldet, hat die ägyptische Regierung beschlossen, die nationalspanische Regierung de jure anzuerkennen.

Marshall Badoglio in Tripolis. Marshall Badoglio ist in Tripolis eingetroffen, wo er vom Generalgouverneur Marschall Balbo und von den Spitzen der dortigen Militär- und Zivilbehörden empfangen worden ist.

Polnisch-sowjetischer Handelsvertrag. Wie die polnische Telegraphenagentur aus Moskau berichtet, sind dort die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-sowjetischen Handelsvertrages beendigt worden. Es wurden ein Handelsvertrag, eine Verständigung über den Warenumlag und ein Clearing-Abkommen abgeschlossen.

Dr. Ley in Breslau. Am Sonntag rittete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der schlesischen Hauptstadt einen Besuch ab, um auch hier einen ardenen Ausbidunasappell der

politischen Leiter durchzuführen, wo er eine Ansprache an die politischen Leiter hielt und deren Aufgabe umriß.

Drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte in Syrien. Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Beirut ist es im Anschluß an den Rücktritt der jordanischen Regierung in verschiedenen Provinzen zu Zwischenfällen gekommen, namentlich in der Provinz Latakia, die niemals das französische Mandat anerkannt hat. Die Provinz soll ihre Unabhängigkeit erklärt haben. Bei den verschiedenen Zwischenfällen hat es drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte gegeben. In Beirut sind sämtliche Läden geschlossen.

Bejahung gerettet. Die Bejahung des bei Borkum gesunkenen und gesunkenen deutschen Dampfers „Wiborg 2“ aus Danzig, der den Städtgüterverkehr zwischen Danzig und Rotterdam verkehrt, konnte von dem englischen Dampfer „City of Bremen“, der die „Wiborg 2“ rammt, übernommen werden. Der gesunkene Dampfer hatte vierzehn Mann Besatzung an Bord und war mit einer Ladung Bananen und Schrott nach Danzig unterwegs.

Vom D-Zug die Hand abgerissen. Auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Hohenstein grüßte einer der Passagiere, ein 32 Jahre alter Arbeiter, seine in einem Vorort wohnende, am Fenster sitzende Frau, indem er mit dem Arm weit aus dem Abteilfenster herauswinkte. Dabei hatte der Arbeiter nicht darauf geachtet, daß aus der Gegenrichtung ein D-Zug herannahende, durch den die herausgestreckte Hand erfaßt und völlig zerrissen wurde.

Schwerer Autounfall. In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich auf der Reichsautobahn Berlin-Leipzig in der Nähe von Bitterfeld ein schwerer Autounfall. Ein aus Richtung Berlin kommender Leipziger Personenkraftwagen geriet beim Ueberholen eines Lastwagens ins Rutschen und geriet gegen dessen Anhänger. Dabei wurden zwei Insassen des Personenkraftwagens getötet und zwei schwer verletzt. Die Toten stammen, ebenso wie die beiden Verletzten, aus Leipzig.

Auf der Heimfahrt von der Karnevalsfeier verunglückt. Sonntag früh ereignete sich in Recklinghausen ein schweres Unglück. Ein Lieferwagen aus Wanne-Eickel, auf dem verbotswidrig 14 Personen befördert wurden, die in der Umgebung an einer Karnevalsfeier teilgenommen hatten, fuhr gegen einen Straßenbaum. Sämtliche Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Neun von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Zwei Gewinne zu 100.000 RM. gezogen. In der Montagvormittags-Ziehung der letzten Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurden zwei Gewinne zu je 100.000 RM. auf die Losnummer 175.477 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtern in einer Lotteriereinnahme der Provinz Sachsen und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtern in einer Berliner Lotteriereinnahme gespielt.

Amerikanisches Großflugzeug bei der Wässerung verunglückt. Ein Verkehrsflugzeug der Panamerican Co. fiel, als es vor San Juan auf dem Wasser niedergehen wollte, auf eine Schlammbank und schlug um. Sämtliche 29 Insassen fanden den Tod.

Beretreter des Reichsnährbundes besuchen das Reichsgartenschau-Gelände

Stuttgart, 20. Febr. Dieser Tage weilten in Stuttgart Vertreter sämtlicher Landesbauernschaften Großdeutschlands, um das Reichsgartenschau-Gelände kennenzulernen. Es handelte sich dabei vor allem um die Sachbearbeiter und Landesgeschäftswarte der einzelnen Landesbauernschaften, denen die Aufgabe zusteht, den berufskundlichen Besuch der Reichsgartenschau während der Ausstellungsmonate durchzuführen. Die Herren, die im Anschluß an die Besichtigung des Ausstellungs-Geländes nach Stuttgart und die nähere Umgebung kennenlernten, waren von dem, was sie hier sehen, stark beeindruckt und voll bester Hoffnung auf den kommenden Besuch. Aus allen Gauen wurde dabei mitgeteilt, daß überall im ganzen Reich schon jetzt das Interesse für die Reichsgartenschau Stuttgart überaus groß sei, und daß man darum mit einem starken Besuch aus sämtlichen Teilen des Reiches rechnen dürfe.

Bauernfragen im Reichsfender Stuttgart

Während des ganzen Februar wird in der preussischen Staatsbibliothek in Berlin eine Ausstellung „Deutsches Bauerntum im Laufe der Jahrhunderte“ gezeigt. Der „Hörbericht“ Deutsches Bauernleben im Laufe der Jahrhunderte“, der am Donnerstag, 23. Februar, um 11.30 Uhr in der Sendung „Vollmusik und Bauerntalender“ gefendet wird, wird zeigen, daß die Ausstellung außerordentlich interessant und einen Besuch wert ist.

Dem Ziel der Verbrauchslenkung dient die Kleine Verbraucherfibel des Reichsfenders Stuttgart, die auch am Donnerstag, 23. Februar, um 18.30 Uhr in der Sendung „Aus Zeit und Leben“ wieder gefendet wird.

Der Flachsbau verlangt sehr viel Sorgfalt und der Preis ist seither so gewesen, daß man kaum auf die auszuwendenden Kosten kam. Für die Ernte 1939 werden nun aber erhöhte Preise bezahlt, die bis zu 40 Prozent über dem leiberrigen Erlös liegen. Am 23. Februar bringt der Reichsfender Stuttgart in der Sendung „Vollmusik und Bauerntalender“ um 11.30 Uhr ein Gespräch mit einer Flachsbauerin von Hennad bei Woblingen.



Pflicht zur Schaffung von Autounterkünften

Die neue Reichsgaragenordnung wird von zuständiger Stelle eingehend erläutert. Ihre wichtigste Forderung ist die Pflicht zur Schaffung von Einstellplätzen oder Garagen zur Befestigung der sogenannten Laternen-Garagen. Bei den Vorbereitungen zur Reichsgaragenordnung spielt auch der Vorschlag eine Rolle, für alle Neubauten eine absolute Garagenbaupflicht einzuführen. Diese wäre aber voraussichtlich oft als starke Belastung empfunden worden, namentlich dann, wenn die Wohnungsinhaber kein Kraftfahrzeug besitzen und infolge ihres Alters oder anderer Umstände sich auch wohl nie mehr ein solches anschaffen. Der allgemeine Garagenzwang hätte auch dann zu unbedachten Härten geführt, wenn neben der Heimatgarage für den gleichen Wagen an der Arbeitsstätte eine zweite Garage gebaut werden müßte. Da das öffentliche Verkehrsinteresse lediglich fordert, daß die dauernde Abstellung von Kraftfahrzeugen auf den Straßen und Plätzen vermindert wird, schien die Vorschrift ausreichend, daß bei neuen Wohnhäusern, Betriebs- und Arbeitsstätten oder größeren Um- und Erweiterungsbauten die vorhandenen oder zu erwartenden Kraftfahrzeuge der Bewohner oder der Gesellschaft auf dem Grundstück selbst oder in dessen Nähe außerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen untergebracht werden müssen. Dabei bleibt es in der Regel dem Bauherrn überlassen, ob er sie offen auf einem Einstellplatz stellen will, oder ob er sie dort mit einem Schutzdach gegen Witterungseinflüsse schützen oder ob er eine Garage bauen will. Nur wenn bei Wohnstätten zu befürchten ist, daß durch das offene Einstellen die Verkehrs- oder Feuersicherheit gefährdet oder das Wohnen und Arbeiten in den umliegenden Gebäuden erheblich gestört werden, kann statt eines Einstellplatzes die Schaffung von Garagen verlangt werden. Dies wird meist nur bei geschlossener mehrgeschossiger Miethausbebauung der Fall sein, wo selbstverständlich nicht zugestanden werden kann, daß die Freifläche im Innern des Baublocks dauernd fast völlig mit Kraftfahrzeugen besetzt wird. Bei der Luftschutzhaltung-Garage muß Gewähr dafür gegeben sein, daß der als Garage benutzte Luftschutzhof bei Ausbruch des Luftschutzes in Kürze ausschließlich seinem Hauptzweck zugeführt werden kann. In den Städtebaulichen Vorschriften ist auch die Schaffung von Gemeinschaftseinstellplätzen und Gemeinschaftsgaragen vorgeschrieben. Der Weg zwischen der Gemeinschaftsgarage und den Wohnungen soll nicht weiter als 500 Meter sein.

Starke Steigerung der Ehestandsbarleihen

Die Zahl der ausgezahlten Ehestandsbarleihen hat im Jahre 1938 in Auswirkung der Neufassung des Gesetzes, wonach die Gewährung von Ehestandsbarleihen nicht mehr von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit der Ehefrau abhängig gemacht wird, beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1938 wurden im alten Reichsgebiet 243.691 Ehestandsbarleihen ausgezahlt, das sind über 90.000 mehr als im Jahre 1937. Insgesamt sind damit bisher über 1,12 Millionen Ehestandsbarleihen ausgezahlt worden. Hierzu kommen für Österreich bisher 13.671. Da der Bestand der mit Darlehen geschlossenen Ehen ständig wächst und in vielen dieser Ehen nunmehr bereits die zweiten und dritten Kinder geboren werden, nimmt auch die Zahl der Geburten in den mit Darlehen geschlossenen Ehen von Jahr zu Jahr stärker zu. Im letzten Jahre wurden in mit Darlehen geschlossenen Ehen rund 272.500 Kinder lebend geboren, das sind rund 50.000 mehr als im Jahre 1937. Insgesamt wurden bisher über 980.000 Erfasse von Darlehensverträgen für lebend geborene Kinder gewährt. In Österreich sind bisher 1082 Darlehensverträge gewährt worden.

Gleichzeitig legt das Statistische Reichsamt die Endbilanz der Bevölkerungsstatistik für die Großstädte im Jahre 1938 vor. Den bisherigen Berichten entsprechend verzeichnet sie auf dem Gebiete der Eheschließungen und Geburten eine neuen kräftigen Aufschwung. 225.682 Ehen wurden im Jahre 1938 in den Großstädten geschlossen, über 15.000 mehr als im Vorjahre. Außerdem wurden 343.577 Kinder geboren, 22.661 oder 7,1 Prozent mehr als im Vorjahre. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer der Großstädterbevölkerung hat im Jahre 1938 mit 16,2 ihren bisher höchsten Stand seit der Nachkriegsübernahme erreicht.

— **Verzeichnis ausfallender Reisefüße.** Ein Verzeichnis der während der Monate des schwächeren Reiseverkehrs ausfallenden Reisefüße wird, soweit der Bericht reicht, von den Reisebüros herausgegeben, Auskunftschaltern und Fahrkartenausgaben auf Wunsch ausgegeben.

Düngt das Grünland Rinder!



Preiszuschläge auch bei Weizen. Aus technischen Gründen kann die Aufnahme der noch bei Erzeugern und Verteilern befindlichen Ernterückstände nicht in wenigen Wochen vor sich gehen. Um denjenigen, deren Getreide in den nächsten Wochen noch nicht abgenommen werden kann, die Möglichkeit späterer Ablieferung oder Einlagerung zu geben, ohne daß sie dabei Verluste erleiden, wird in einigen Tagen eine Verordnung ergehen, durch die auch beim Weizen Preiszuschläge in den Monaten März, April und Mai 1939, wie sie beim Roggen bereits durch die Getreidepreisverordnung vom 29. Juni 1938 festgelegt sind, eingeführt werden, und zwar in folgender Weise: Im März statt des Zuschlages von 15 RM, nunmehr 17 RM je Tonne, im April 1939 statt des Zuschlages von 15 RM, nunmehr 19 RM je Tonne, im Mai 1939 statt des Zuschlages von 13 RM, nunmehr 20 RM je Tonne, im Juni 1939 statt des Zuschlages von 13 RM, nunmehr 20 RM je Tonne. Die hierdurch entstehenden geringfügigen Mehrkosten werden nicht auf die Verbraucherseite abwälzt. Den Mähten soll ein angemessener Ausgleich für die höheren Einstandspreise durch entsprechende markttechnische Maßnahmen geschaffen werden.

Kleines Sportallerlei

Glückwünsche des Führers. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sandte an den Kommandeur des Gebirgsjäger-Regiments 100 in Reichshall folgendes Glückwunschtelegramm: „Ich spreche der Patrouille Ihres Regiments zu ihrem Sieg im Militärpatrouillenlauf anlässlich der Stewinmeisterschaften meinen Glückwunsch aus und meine besondere Anerkennung.“ — Der Führer hat auch Gustl Berger zu seiner großartigen Leistung bei den internationalen Stewinmeisterschaften telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Weltmeister im Eislaufen wurde der Engländer Graham Sharp, der am Samstag in Budapest allen seinen Mitbewerbern klar überlegen war. Der deutsche Meister Jost Jaber, der nach der Pflicht den zweiten Platz innehatte, mußte auch nach Tomlins-England den Vortritt lassen. Das Ergebnis lautete: 1. Sharp-England, Platzierter 5, 377,5 Punkte; 2. Tomlins-England 11,372,58; 3. Jaber-Deutschland 15,367,8; 4. Kado-Deutschland 24,262,5.

RS-Winterkampfsport in Billa. Mit dem Spezialsprunglauf, dem einzigen Einzelwettkampf der Veranstaltung, wurden die RS-Winterkampfsportspiele abgeschlossen. Mehr als 20.000 Zuschauer waren Zeugen herrlicher Sprünge. Mit dem neuen Rekordsprung von 78,50 Meter im zweiten Durchgang gewann Köhler (H-Oberabschnitt Süd TB.) bei Note 216,8 und einem 62er bei zuerst verletztem Anlauf.

Das deutsche Motorsport-Abzeichen, das der Führer gestiftet hat, wurde am Samstag im Berliner Ufa-Palast von Korpsführer Hühnlein erstmals verliehen. 63 Männer und drei Frauen erhielten das Abzeichen in Gold, 57 in Silber und 167 in Eisen.

Weltmeister Erich Nege ging bei einem 50-Kilometer-Dauerrennen in Antwerpen an den Start und siegte mit 150 Meter Vorsprung vor dem Franzosen Auguste Wambdi, dem Holländer Neulemans und dem deutschen Erzieher Wolf Schön.

Ohne Italiener wird in diesem Jahr die Tour de France gefahren. General Baccaro, der Führer des italienischen Sports, hat diesen Entschluß den Veranstalter der Tour offiziell mitgeteilt und das Startverbot auch auf die ständig in Frankreich lebenden italienischen Rennfahrer ausgedehnt.

Überraschungen brachte die Vorrunde am den Vollerpreis der Handball-Mannschaften. So mußte der Gau Rittie, der in diesem Wettbewerb in den beiden letzten Jahren eine Sonderstellung eingenommen hatte, gegen Westfalen ausfallen, das in Runden 7:5 in der Verlängerung siegreich blieb. Die übrigen Ergebnisse waren: in Geislingen: Württemberg — Ostmark 5:9 nach Verlängerung; in Wiesbaden: Südwest — Hessen 4:7; in Karlsruhe: Baden — Mittelrhein 8:2; in Leipzig: Sachsen gegen Bayern 15:8; in Hamburg: Nordmark — Berlin-Kamark 10:13; in Linz: Niederrhein — Niederhessen 13:7; in Oppeln: Schlesien — Pommern 5:2.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 23. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandselektionen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volksliederabend, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Jauber der Stimme“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Melodie und Rhythmus, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Singen des klingenden Kaffee“, 21.00 Gentes der Arbeit, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 24. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandselektionen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Vorbeugen ist besser als heilen, 10.50 Wintersport ohne Sorge?, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Weiser ihres Fades, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 „Zum 5-Uhr-Tea“, 18.00 Neues Kunstschaffen am Oberrhein“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Der Geigerhans, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Operettenkonzert, 21.00 Haydn-Zyklus, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und badische Sportvorführung, 22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtkonzert.

Samstag, 25. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandselektionen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Wohl bekomms, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Herausretten — wer plündern will!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Paume!, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 Liederabend der Woche“, 19.00 Beliebte Kapellen spielen zum Tanz, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Alle Reume!, 21.00 „Zeit des Rundfunks“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Humor

Hismark in Berlin.

Als seinerzeit Bismarck zu den Friedensverhandlungen nach Frankfurt a. M. fuhr, trug er — was selten vorkam — Zivilkleidung. Wie gewohnt trug er im „Schwanen“ ab, doch der Oberkellner erkannte ihn nicht sofort. In der Halle des Hotels erst trat er ehrfurchtsvoll grüßend an den Fürsten heran und meinte: „Beinahe hätten wir Erzellen nicht erkannt.“ Bismarck meinte lachend: „Da ist es Ihnen ebenso ergangen, wie den Franzosen, die erkannten uns auch erst, als wir die Uniform anzogen.“ — Während seiner Studienzeit nannte Bismarck einmal einen anderen Studenten einen dummen Jungen. Der beleidigte schickte seine Sekundanten zu Bismarck und verlangte eine Entschuldigung. Bismarck gab sie mit folgenden Worten: „Sagen Sie bitte dem Herrn, daß es nie meine Absicht war, ihn zu beleidigen, sondern, daß ich vielmehr nur meine ehrliche Überzeugung ausdrücken wollte.“

Das Hannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanhalt Mainz, Regensburg. 31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was denn? Es ist doch so. Aber ich mach Eahna loa Borwürf net. I geb Eahna schon recht. Ja wann ich halt der andere Neubauer wär, der reiche, der studierte, der recht schön amananda tuan kann. Gnädigs Fräulein' hin und gnädigs Fräulein' her. Gelt dann...“

„Herr Neubauer...“ Schmerz schwang durch des Hannerls Abwehr.

„Is scho guat. I sag eh nix mehr. Und tuans es mir halt net veräbeln, daß ich so daher g'ed' hab. Vergessens halt uniere Unterhaltung. I selber will loa Wort mehr sogn in dera Sachn, solang ich hier der Jager bin.“

„Ach Herr Neubauer, bedenken Sie doch... Ich weiß schon gar nimmer aus und ein. Wenn ich Ihnen sage...“

„I woach so scho. Brauchens nix zu sagen. Is besser, wann mir nimmer reden davon, gelt? Und jetzt gehn mir zur Hütten, leicht daß der Herr mich brauchn tuat.“

„Da ist's jetzt halt vorbei mit dem Herfahren?“

„A warum denn? Von mir hörens so ebbs nimmer hier heraufen. Und wegen der Hebi wärs schon schab, wann ma an Hund net weiter dressieren wolt.“ —

Run wanderten sie schweigend nebeneinander her, der Hütte zu. Hinter ihnen trottelten die Hunde.

„Und ich hab schon g'moant, heut täts amal ebbs werden mit dō zwōa; daß dō sich gern ham, dōs hab ich schon lang g'merkt.“ ließ die Hebi ihren Freund, den Strolch, wissen.

„I woach aa net, warum er solang amananda tuat, der Herr, sonst is er net a so.“ schüttelte der Strolch sein kruppiges Haupt. „Er machts halt grad so wia mit unsernans. Eh ma a Stückerl Zucker kriagt, muach ma aa erst allerhand Kunststück machen, wia's a rechter Jagdhund schon gar net tuan sollt.“

„Und ich derf mir aa alles g'falln lassen von eahm, mir wärs schon aa liaba, dō zwōa täten sich einig werden, damit dō Dressiererei aushört, dōs kann ich schon alles.“

Zu Haus hatte das Hannerl nicht grad den freundlichsten Empfang.

„Ja, wo kommt denn jetzt her? In aller Früh gehst davon und willst in an halben Stückerl wieda da sein. Aber loa Hannerl kommt. Auf der Gassen is's net. Und's Wogertl is fort. I hab schon so a Angst g'habt, daß dir ebbs passiert sein könnt. Und jetzt auf d'Nacht, da kimmst Wadl daher. Dōs is rein gar nix mehr mit dir. Und grad an so an Tag, wo ich arme Frau so schon an Ärger hab mit'm Papa. Is eh' guat, daß der Herr Doktor glei davon is in aller Früh. Hätt gar net g'wußt, was ich eahm sagen sollt, weils' d' solang fort bleiben bist.“

„Weißt, Mama,“ schmeichelte jetzt das Hannerl, „ich kann dir selber nicht so recht sagen, wie das gekommen ist. Ich hab den Kopf so voll gehabt von der Aufregung vom gestrigen Abend, und dann, wie du mir gesagt hast, daß der Herr Doktor da wär, um fünf in der Früh, wirklich, da hat sich alles herumgedreht in meinem Schädel. Wie ich hernach mit der Hebi hab heruntergemüht, da kam mir der Gedanke: Ichst halt für ein Stückerl ins Freie, daß dir die frische Luft ein wenig um den Kopf weht und du wieder klar denken kannst. Da hab ich mir die Hilde geholt und bin mit ihr ein bißerl ins Nartal hinaus gefahren. Da draußen wars aber dann so schön, daß wir uns gejagt haben: jetzt bleiben wir schon noch ein wenig hier. Siehst du, Mama, so war's.“

Die Frau Mama hatte mitleidig zugehört. „Glaub dir's schon, mei Hannerl,“ erwiderte sie, „I glaub's schon, daß ma verrückt werden könnt mit dō Mannsdölder. Erst ruad er davon, der Herr Doktor, dann laust der Papa an fort, und nachat kommens alle zwōa in der Früh daher mit an Mordbrausch, daß's kaum sein ham können. Aber moant net, besser is, d'uffa is er kommen, der Herr Doktor, als wenn er

gar nimmer kommen wär? Dōs kannst eahm nachat schon no abg'wöhnen, dōs Amanandajausen.“

„Wie gehts denn nachher dem Papa?“

„Mei, tüchtig g'spürt hat er'n scho no, sein' Kausch, aber auf'n Nachmittag is er scho wieder umi auf's Büro.“

„Und hat der Herr Doktor schon etwas von sich hören lassen?“

„Aa, der wird halt aa sein Kausch ausschlafen, moan ich. Dōs Bummeln g'wöhnen mir eahm scho no ab. Da laß mir mich forgen.“

„Run sei so gut und hör jetzt auf damit. Angenehm berührt hat's mich grad nicht, daß er in so einem Zustand am frühen Morgen fremden Leuten ins Haus fällt. Und wenn er sonst nichts sogn kann, der Herr Doktor, auf so ein Wörtel, das er im Kausch redet, da geb ich schon gar nichts.“

Das lag ihr dir, Mama, und ich meine, du könntest das ruhig auch dem Papa sagen, wenn er von sich aus nicht um mich anhält, sondern wenn ihr ihn immer nur drängt, wie grad jetzt wieder mit der Einladung, dann mach ich nicht mit. Laßt also den Herrn Doktor an euch herantreten, wenn er selber wirklich die Absicht hat, aber vergesst euch selbst nichts dabei. Der Papa ist doch Immobilienmakler, nicht Heiratvermittler.“

IX.

„Heut wär ich bald selber aus dem Konzept gekommen,“ beichtete der Karl seinem Freund, der behaglich im Sessel seine Zigarre rauchte, „aber dann fiel mirs doch noch ein, daß ich die Sache nicht überfärzen darf. Leid hat mir's Hannerl schon getan. Erst muß ich noch die Gutsangelegenheit zu Ende führen. Das Gut wär schon passend für mich, aber der Preis ist doch noch viel zu hoch. Benachteiligt soll er nicht werden, der Herr Baron, aber einen solchen Luxuspreis zahl ich denn doch nicht. Und dann muß ich ja auch noch fortfahren. Die Reise nach Norwegen war ja seit dem Frühjahr schon festgelegt, und vorausbezahlt habe ich auch schon. Einbüßen möcht ich die hohe Anzahlung auf den Abschluß doch nicht. — Aber woran denkst du denn? Du hörst mir ja kaum zu.“ (Fortsetzung folgt.)

